

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

Nr. 34.

Dienstag, den 20. März

1894.

Von dem Königl. Landstallamte zu Moritzburg ist die diesjährige Stuten-  
musterung und Fohlenchau für das Zuchtgebiet

**Wildenfels**, auf den 27. April 1894, Vormittags 9 Uhr  
in **Wildenfels**

und für das Zuchtgebiet  
**Schönfeld**, auf den 28. April 1894, Vormittags 9 Uhr  
in **Annaberg**

festgesetzt worden.

Da eine Prämierung damit nicht verbunden ist, so bedarf es der **vorherigen**  
Anmeldung eines Fohlens zur Schau bei genanntem Landstallamte nicht.

Zufolge Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern werden die Herren  
Bürgermeister und Gemeindevorstände des Verwaltungsbezirks veranlaßt, die  
Pferdezüchter ihres Ortes von den angelegten Stutenmusterungen und Fohlen-  
schau in geeigneter Weise dergestalt in Kenntniß zu setzen, daß **jeder Be-  
sitzer** Nachricht erhält.

Für alle nicht im Zuchtreister eingetragenen Stuten, sowie für eingetragene  
Stuten, sobald ihre nachzuweisenden Producte im ersten oder zweiten Jahre bei  
den Fohlenschauen nicht vorgestellt werden, ist ein um 3 Mark — Pf. erhöhtes  
Deckgeld zu zahlen.

Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtreister aufgenommen  
sind, die sich aber fernereit das bisherige niedrigere Deckgeld von 6 Mark — Pf.  
sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Ein-  
tragung in's Zuchtreister vorstellen und ihre Producte seiner Zeit im ersten oder  
zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Schwarzenberg, am 14. März 1894.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Birling.

W.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stickerfabrikanten und  
Schneidemühlenbesitzers **Franz Seidel**, vormalig in **Schönheide**, jetzt in  
Dresden, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags  
zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 3. April 1894, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Eibenstock, den 17. März 1894.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Attuar Grubbe.

### Gemeinschaftliche Sitzung der städt. Collegien

Mittwoch, den 21. März d. Js., Abends 8 Uhr  
im Rathhaussaale.

Eibenstock, den 19. März 1894.

Dr. Körner, Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Bürgermeister.

Wilhelm Dörfel.

#### Tagesordnung:

Meinungsverschiedenheit zwischen Rath und Stadtverordneten, die Beschleu-  
ung und Herstellung der vorderen Feldstraße betr.

### 3. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Mittwoch, den 21. März d. Js., Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Rathhaussaale.

Eibenstock, den 19. März 1894.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Wilhelm Dörfel.

#### Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über die zur einstweiligen Unterbringung der Spritzen abge-  
schlossenen Verträge.
- 2) Nachberwilligung von 32 M. 50 Pf. Kosten für die interimistische Her-  
stellung des Geräthschuppens im Magazingarten.
- 3) Pensionsangelegenheit der Hinterbliebenen des verstorbenen Schymanns Wäfer.
- 4) Beschlussfassung wegen der Rathhausgartenmauer.
- 5) Mittheilung, Eisenbahnpetition betr.
- 6) Mittheilung, den Antrag auf Einführung einer Nachlaterne betr.
- 7) Aendernde Beschlussfassung über die Zahlung einer Miethe seitens der Orts-  
krankenlassen.
- 8) Mittheilung, die Einrichtung eines Samaritercurfus betr.

### Bekanntmachung,

die An- und Abmeldung versicherungspflichtiger Personen betr.

Die kranken- bez. invalititäts- und alterdversicherungs- und altersversicherungspflichtigen Personen,  
wozu insbesondere auch die **Dienstboten** vom vollendeten 16. Lebensjahre ab  
gehören, sind beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung **späte-  
stens am dritten Tage** unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars  
bei der vom Stadtrath errichteten gemeinsamen Meldestelle an- und nach erfolgtem  
Austritt **innen drei Tagen** in derselben Weise wieder abzumelden.

Es wird an diese Vorschrift hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß  
Zuwiderhandlungen mit **Geldstrafen bis zu 20 Mark resp. 100 Mark**  
bestraft werden.

Eibenstock, den 19. März 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

### Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die wiederholt wahrgenommenen Zuwiderhandlungen und  
mit Rücksicht auf Gründonnerstag und Charfreitag wird hierdurch in Erinnerung  
gebracht, daß nach § 135 der Kgl. Sächs. Armenordnung vom 22. October 1840  
und dem Ergänzungsgesetz vom 30. April 1890 **Schankwirthe, welche**  
**Kindern, Schulknaben und Lehrlingen das Ausliegen in Schank-  
stätten anders als in Begleitung erwachsener Personen, denen**  
**sie angehören, bei sich gestatten, mit Geldstrafe von 15 bis zu 60**  
**Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe zu belegen sind, auch in dieser Be-  
ziehung die Verantwortlichkeit für die Nachlässigkeiten der Personen tragen, denen**  
sie die Aufsicht auf die Gäfte überlassen haben.

Die Schankmannschaft ist angewiesen, Revision zu halten.

Eibenstock, den 19. März 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

### Bekanntmachung.

Die **Landes-Brandversicherungs-Beiträge** auf den 1. Termin 1894  
— 1. April 1894 — sind nach je **einen Pfennig** für die Einheit bei der **Ge-  
bäude-Versicherungs-Abtheilung** und nach je **ein und einen halben**  
**Pfennig** für die Einheit bei der **freiwilligen Versicherungs-Abtheilung**  
nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

den 10. April 1894

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung anher zu entrichten.

Eibenstock, am 15. März 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

G.

### Bekanntmachung.

Der am 15. Februar ds. Js. fällig gewesene **1. Anlagentermin**  
ist unerwartet der Entscheidung der eingewendeten Reklamationen bei **Vermeid-  
ung der Zwangsvollstreckung** nunmehr **unverzüglich** anher zu entrichten.  
Gleichzeitig wird zur Bezahlung des am 31. März ds. Js. fällig werdenden  
**1. Landrententermins** hiermit aufgefordert.

Eibenstock, am 15. März 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Bg.

### Brennholz-Versteigerung auf Fosaer Staatsforstrevier.

Im Gasthose „zur Sonne“ in Fosa kommen  
Freitag, den 30. März 1894, von Vorm. 9 Uhr an

7 Rm. buch. Brennseite,	}	Aufbereitet auf den Rahlschlägen der Abth. 8 u. 22; sowie auf den Plän- terschlägen der Abth. 18 u. 40.
332 „ w.		
59 „ buch. Brennknüppel,	}	Aufbereitet auf den Rahlschlägen der Abth. 8 u. 22.
4 „ buch. Aeste,		
8 „ w.	}	aufbereitet auf den Rahlschlägen der Abth. 22, 27 u. 34
784 „ Stöcke,		
1172 „ Streureisig,		

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meist-  
bietend zur Versteigerung.

Königl. Forstrevierverwaltung Fosa und Königl. Forstrentamt Eibenstock,  
Höpfner. am 14. März 1894. Wolfstramm.

## Die Thronrede,

mit welcher Sr. Maj. der König am Freitag den Landtag schloß, hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren Stände!

Zu Meiner aufrichtigen Freude hat sich der Wunsch Meines Herzens erfüllen lassen, Sie vor der Rückkehr in Ihre Heimath noch einmal um Mich versammeln zu können.

Die zahlreichen Zeichen wahrhaft rührender Theilnahme, welche Mir während Meiner Krankheit von allen Seiten entgegengebracht worden sind, haben Mich tief bewegt, und es ist Mir Bedürfnis, Allen dafür den herzlichsten und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.

Zu jeder Zeit hat das Land die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit an Mein Haus bezeugt. Es giebt Mir dies die Gewißheit, daß Sie, Meine Herren Stände, wie das ganze Land auch an dem für Mein Haus höchst erfreulichen Ereignisse der in dem nächsten Monate bevorstehenden Vermählung des Prinzen Johann Georg, Meines Neffen, den herzlichsten und aufrichtigsten Antheil nehmen werden.

Für das Entgegenkommen, mit dem Sie zu Befreiung der Bedürfnisse der neu zu begründenden prinziplichen Hofhaltung entsprechende Mittel bewilligt haben, sage Ich Ihnen hierdurch Meinen besten Dank.

Wenn auch dem Landtage dieses Mal die Aufgabe der Erledigung größerer gesetzgeberischer Arbeiten nicht zugefallen ist, so ist ihm doch reichliche Gelegenheit geboten gewesen, sich mit den wichtigsten Interessen des Landes zu beschäftigen. Insbesondere hat dazu der Ihnen vorgelegte Staatshaushalts-Etat Anlaß gegeben. Sie haben denselben einer genauen und sorgfältigen Prüfung unterzogen und dabei die gerechte Förderung der Wohlfahrt aller Klassen der Bevölkerung sorgsam im Auge gehabt.

Es gereicht Mir zur Befriedigung, daß es Meiner Regierung gelungen ist, über die Ihnen mitgetheilten Vorlagen in allen wesentlichen Punkten ein befriedigendes Einverständnis mit Ihnen zu erzielen.

Auch ist es Mir erfreulich gewesen, daß sich noch die Möglichkeit ergeben hat, die bisherige Ueberweisung eines Theiles der Einnahmen aus der Grundsteuer an die Schulverbände auch für diese Finanzperiode wieder aufrecht zu erhalten und die Schulgemeinden dadurch in der Erfüllung ihrer wichtigen und schweren Aufgabe zu unterstützen. Die Sorge für die Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel hat dazu geführt, auf den weiteren Ausbau der Einkommensteuer unter gleichzeitiger Erleichterung der weniger bemittelten Klassen Bedacht zu nehmen. Hierdurch ist nicht nur ein ansehnlicher Fortschritt in der Weiterentwicklung des Einkommensteuerwesens erzielt, sondern auch eine wesentliche Stärkung der Finanzkraft des Landes erreicht worden. Dies ist von um so größerer Bedeutung, als die Steuerkraft desselben zu Deckung der Bedürfnisse des Reiches in bei Weitem höherer Weise als bisher in Anspruch genommen werden dürfte, so lange es nicht gelingt, zu der von der Gesamtheit der Regierungen der Bundesstaaten als unabwieslich notwendig erkannten Reform der Finanzverhältnisse des Reiches zu gelangen.

Wenn auch dieses Ziel bedauerlicher Weise in nächster Zeit vielleicht noch nicht zu erreichen ist, so läßt sich doch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Dringlichkeit der Reform und die Berechtigung des ihr zu Grunde liegenden gesunden Gedankens immer mehr anerkannt und gewürdigt werden wird.

Im Hinblick auf die Ungewißheit über die Zeit der Erreichung des angestrebten Zieles haben Sie in dankenswerther Weise für Deckung der Anforderungen Sorge getragen, welche von Seiten des Reiches leicht möglich für das nächste Jahr über die in dem Staatshaushalts-Etat der laufenden Finanzperiode dafür vorgesehenen Mittel erhoben werden könnten. Durch die Meiner Regierung ertheilte Ermächtigung zu Erhebung eines allgemeinen Zuschlags zu der Einkommensteuer wird die sonst nicht zu umgehende Einberufung eines außerordentlichen Landtags vermieden. Immerhin ist zu hoffen, daß nicht die Nothwendigkeit eintritt, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen.

Und so entlasse Ich Sie, Meine Herren Stände, mit dem Wunsche, daß auch die Arbeiten dieses Landtags zu Förderung des allgemeinen Wohles und zum Segen für unser theures Land dienen mögen und daß Gott über dasselbe auch ferner seine schützende Hand halten wolle.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am 20. d. früh tritt der neue Handelsvertrag mit Rußland in Kraft. Daß der Abschluß Rückwirkung auf die Politik äußert, zeigt sich in dem eigenhändigen Schreiben, das der Zar dem deutschen Kaiser durch den General v. Werder hat überbringen lassen, und durch den Besuch, den Kaiser Wilhelm am 17. d. der russischen Botschaft in Berlin abgestattet hat. Alle von der Reichsregierung beabsichtigt gewesenen Handelsverträge sind nun abgeschlossen. Die zu Ende 1891 und zu Anfang 1892 mit Oesterreich, Italien, Belgien und der Schweiz abgeschlossenen lauten auf 12 Jahre Dauer, die zu Ende 1893 und zu Anfang 1894 mit Spanien,

Rumänien, Serbien und Rußland auf 10 Jahre. Alle die Verträge laufen also, mit einem Unterschied höchstens von einigen Monaten, nach 10 Jahren ab, sofern man sie dann nicht in derselben Gestalt ohne Kündigung fortbauern läßt oder sofern nicht andere an deren Stelle gesetzt worden sind. Durch diese Verträge und die zwischen und manchen anderen Nationen (Frankreich, Nordamerika u. s. w.) bestehende Meistbegünstigungsklausel werden also für Jahre jetzt unsere handelspolitischen Beziehungen mit dem Auslande geregelt; Landwirtschaft, Gewerbe und Handel wissen, woran sie sind, und können auf festem Boden sich einrichten. Die für das Erwerbsleben so wichtige Sicherheit und Beständigkeit ist in einem höheren Maße gegeben, als wohl je zuvor. — Während der größere Theil unserer Landwirtschaft, wenigstens soweit diese im Reichstage zu Worte gekommen ist, sich mit dem neuen Kurs in der Zoll- und Handelspolitik nicht befreunden kann, ist die deutsche Industrie im Allgemeinen mit dem vollzogenen Abschluß zufrieden und es liegen jetzt bereits zahlreiche Bestellungen aus Rußland vor. Lübeck hat sogar beim Eintreffen der Nachricht von der Annahme des Handelsvertrages durch den Reichstag geflaggt und es ist natürlich allen Interessenten von Herzen zu gönnen, daß dieser spontane Freudenausdruck sich als begründet erweisen möge.

— Es ist von Bedeutung die landschaftliche Vertheilung der Gegner und der Freunde des russischen Handelsvertrages nach den namentlichen Abstimmungen im Reichstage, die wir dabei zusammenfassen, festzustellen. Königreich Preußen. In der Provinz Ostpreußen wurden abgegeben 5 ja, 11 nein, in Westpreußen 7 ja, 4 nein, in Stadt Berlin 6 ja, in der Provinz Brandenburg 6 ja, 13 nein, in Pommern 2 ja, 12 nein, in Posen 11 ja, 2 nein, in Schlesien 19 ja, 15 nein, in der Provinz Sachsen 9 ja, 10 nein, in Schleswig-Holstein 7 ja, 3 nein, in Hannover 16 ja, 2 nein, in Westfalen 12 ja, 4 nein, in Hessen-Rassau 6 ja, 6 nein, in der Rheinprovinz und Hohenzollern 29 ja, 5 nein, zusammen in Preußen: 136 ja, 87 nein. In Bayern 9 ja, 38 nein, in Sachsen 12 ja, 2 nein, in Württemberg 11 ja, 4 nein, in Baden 12 ja, 2 nein, in Hessen 3 ja, 5 nein, in den beiden Mecklenburg 1 ja, 6 nein, in den kleinen Fürstenthümern 17 ja, 7 nein, in den freien Städten 4 ja, in Elsaß-Lothringen 9 ja, 3 Stimmenthaltungen. Weggelassen sind dabei diejenigen Mitglieder, die bei keiner Abstimmung zugegen waren.

— Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Kaiser die Abreise nach Abbazia um 24 Stunden verschoben hat, demnach erst am Dienstag früh Berlin verläßt und am Mittwoch Nachmittag dort eintrifft.

— Berlin, 17. März. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die zur Verathung des Entwurfs von Ausnahmebestimmungen, betreffend die Regelung der Sonntagstarbeit in Glashütten, einberufene Versammlung von Interessenten trat gestern im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern Dr. v. Rottenburg zusammen. An der Verhandlung nahmen außer Vertretern des Reichsamts des Innern und des Königl. preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe 19 Arbeitgeber und 26 Arbeitnehmer, sowie 7 Gewerbeaufsichtsbeamte theil. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung Namens des Staatssekretärs des Innern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es durch die Erörterungen gelingen werde, eine die Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig befriedigende Grundlage für die Regelung der Sonntagstarbeit in der Glasindustrie zu gewinnen. Alsdann wurden die Vorschläge des Entwurfs, sowie die aus den Interessententreisen und aus den Arbeiterkreisen laut gewordenen Wünsche einer eingehenden Besprechung unterzogen.

— Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Durch die Tagespresse läuft die Mittheilung einer Lokalcorrespondenz, die Uniformirung der Armee solle von Grund auf umgeändert werden. Es seien in Aussicht genommen kurze Waffenröcke von graugrüner Farbe, Käppis an Stelle des Helmes, Gürtel an Stelle der Offiziersharpun u. A. m. Alle diese Nachrichten sind, wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, erfunden.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 19. März. In unerwarteter Festigkeit ist der Winter wieder zurückgekehrt, nachdem milde Frühlingslüfte schon seit Wochen das Nahen des Lenzes angekündigt hatten. Der seit Freitag gefallene Schnee ist in Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit nicht unbeträchtlich und nachdem sich nunmehr auch noch Frost dazu gesellt hat, haben wir die besten Aussichten, daß die jetzt wieder vollständig aktive Schlittenbahn auch bis zum Ostersfest andauern kann. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr zeigte das Thermometer 5 Grad R. unter Null.

Infolge Schneeverwehung mußte am Freitag Abend auf sächsischen Bahnen der Betrieb eingestellt werden auf den Linien Bienenmühle-Moldau, Freiberg-Halsbrücke und Glashütte-Geising, ebenso war auf der Linie Föbha-Reichenhain der gegen 5 Uhr abgegangene Personenzug zwischen Marienberg und Gelobtsland durch Schneewehen am Weiterfahren verhindert und kehrte nach Marienberg zurück. Die

Strecke wurde aber durch Anwendung des Schneepfluges gegen 10 Uhr Abends wieder frei. Weiter wurden Sonnabend früh als gesperrt gemeldet die Linien Brand-Langenu, Brand-Großhartmannsdorf, Eibau-Alt- und Neugersdorf, Taubenheim-Dürrensdorf, Ebbau-Oberoderwitz, Ebbau-Ebersbach und Annaberg-Weipert. Bis zum Mittage waren hiervon wieder freigelegt die Linien Geising-Glashütte, Freiberg-Halsbrücke und Annaberg-Weipert. Auf der Linie Reichenbach-Dresden traten infolge der Schneeverwehungen größere Zugverspätungen ein.

Der Schneefall scheint sich übrigens über ganz Mitteldeutschland erstreckt zu haben, denn wir lesen unter:

Dresdau, 17. März. Der Schneefall im Gebirge dauert jetzt 60 Stunden. Der Schnee liegt durchweg einen Meter hoch. Die Bahnzüge Hirschberg-Schneeberg und Sprottau-Sagan sind im Schnee stecken geblieben; die Maschine des Personenzuges Liegnitz-Goldberg ist entgleist, Personen sind nicht verunglückt.

Hirschberg i. Schl., 16. März. Ein seit gestern früh anhaltendes Schneemetter hat bedeutende Störungen des Verkehrs und Schaden in den Waldungen angerichtet. Das Telephonnetz im Hirschberger Thal und in der Stadt Hirschberg ist zerstört und die telegraphische Verbindung auch nach außerhalb unterbrochen. Ein Güterzug blieb bei Jannowitz im Schnee stecken. Die Personenzüge aller Richtungen gehen unregelmäßig.

Vom Sattelberg i. Böh., 16. März. Wohin man seine Blicke sendet, überall schaut unser Auge eine großartige Winterlandschaft, welche in der Nacht zum Freitag entstanden ist. Durch die großen Schneemassen, welche in Wald und Flur sich ausbreiten, dürften ziemlich Wassermengen der Erde zuzufießen, da der Boden schon bedeutende Feuchtigkeit aufgezogen hat.

Eibenst. Ein hiesiger hoher Forstbeamter hat dem „Vereine gegen Armennoth und Hausbettelei“ 30 Mark überwiesen. Herzlichen Dank dem edlen Geber.

Schönheide, 18. März. Die Eisenbahnverwaltung hat für die vielbefahrene Strecke Schönheide-Wilzschhaus eine Fahrpreismäßigung einreten lassen. Die einfache Fahrkarte kostet jetzt nur noch 25 und die Rückfahrkarte 35 Pfg. statt des früheren Preises von 30 und 40 Pfg. Auch insofern ist eine Verkehrsvereinfachung eingetreten, als eine Rückfahrkarte Schönheide-Wilzschhaus auch zur Rückfahrt nach Schönheiderhammer (oder umgekehrt) berechtigt. Es ist dies besonders in dem Falle von Vortheil, wenn man von Aue aus auf dem Bahnhofe Schönheiderhammer ankommt und nach Ober-Schönheide will. Man löst für 35 Pfg. eine Rückfahrkarte nach Wilzschhaus und fährt auf dieselbe (günstigen Anschluß vorausgesetzt) über Wilzschhaus nach Ober-Schönheide oder Schönheide. Eine außergewöhnlich vielfältige Gültigkeit haben die nach Plauen gelösten Fahrkarten. Mit einer solchen kann man von Schönheide oder Ober-Schönheide aus über Wilkau, Zwidau, Reichenbach oder über Wilzschhaus, Adorf, Delsnitz oder über Wilzschhaus, Muldenberg, Falkenstein, Herlasgrün nach Plauen fahren und zur Rückfahrt ebenfalls eine beliebige von den genannten Strecken wählen. Eine solche Karte kostet 4 Mk. 50 Pfg. und berechtigt u. A. zu folgender Rundreise: Schönheide, Kirchberg, Wilkau, Zwidau, Reichenbach, Plauen, Delsnitz, Adorf, Schöneck, Wilzschhaus und Schönheide oder Schönheiderhammer.

Dresden. Die Erörterungen über den gewaltsamen Tod des Pferdebahnkondukteurs Fädel haben dem Bernehmen nach bisher leider noch zu keinem Resultat geführt. Man nimmt jetzt mit Bestimmtheit an, daß wirklich ein Mord vorliegt und daß es dabei vermutlich auf die Vererbung des Unglücklichen abgesehen gewesen ist. Der Thäter ist ohne Zweifel mit einem Menschen identisch, der am Siegesplatz in Blasewitz aus dem Dunkel des Seitenweges hervortrat und sich anständig, auf den Wagen zu springen, weshalb der Kutscher, der ihn sah, den Wagen etwas bremste. Gleich darauf fiel der Schuß. Vermuthlich ist der Unbekannte nur wenige Sekunden auf dem Wagen gewesen und dann durch irgend einen Umstand gezwungen worden, schnell wieder abzuspringen, ohne etwas geraubt zu haben, denn die Kasse des Ermordeten ist ohne ein Marko vorgefunden worden.

Dresden. In einem größeren Restaurant der inneren Stadt erhielt dieser Tage ein Gast eine derbe, aber wohlverdiente Zurechtweisung. Von zwei an einem Tische sitzenden Herren stand der Eine plötzlich auf und verabreichte seinem Gegenüber ein Paar kräftige Ohrfeigen, weil derselbe, wie er bemerkte hatte, drei Zahnstöcher benutzte und dieselben nach dem Gebrauch wieder in den Behälter steckte. Der Wirth intervierte und eine Untersuchung der Zahnstöcher ergab die Richtigkeit der Behauptung des Angreifers. Das anwesende Publikum nahm in berechtigter Empörung nunmehr auch Stellung gegen den Uebelthäter, der sich nach Bezahlung der Rechnung aus dem Staube machte.

Der Reich-Ausschuß der Leipziger Handelskammer hat eine Zeitschrift des Leipziger Messverbandes herausgegeben, von welcher unlängst das

erste Heft  
ziger Me  
scheinen  
geliefert;  
Heftes 5  
Blauen n  
Bezirks  
einigen  
in Thäti  
des deut  
des Abfa  
— T  
Post die  
(Böbisch  
wohin di  
den, die  
stohlen  
haben.  
Amli  
Borfi  
wesend:  
1) Der  
a.  
b.  
c.  
d.  
e.  
2) Das  
Rüdge  
Brand  
Straß  
legten  
es ni  
Rüdfi  
weiter  
3) Bei d  
der T  
ung d  
klasse  
4) Die v  
nung r  
soll r  
werder  
5) Die E  
dem A  
Einfäk  
berw.  
Claus  
des F  
Auf  
angeleg  
und zur  
Aus  
Währen  
Jahren im  
ischen Trupp  
auf die Dilt  
Truppen ihre  
deren Einna  
erschien. Ar  
auf die Fest  
derselben sch  
tägliches Bon  
mehr mußte  
Wenn  
zig Jahren v  
näher auf d  
wieder die  
zahlreichen  
Dyfer hätte  
Verbündeten  
bei Zeiten el  
hätte. Da  
Napoleon no  
glaubte, vor  
sich, daß sei  
Augen faller  
Aufgabe ein  
anderen wie  
bei Arcis fu  
reichliche Ob  
Napoleon ge  
schon die Au  
die furchtbar  
weil die seit

erste Heft erschienen ist. Den Mitgliedern des Leipziger Meserverbandes wird die Zeitschrift, deren Erscheinen in zwanglosen Heften erfolgt, unentgeltlich geliefert; für Nichtmitglieder beträgt der Preis jedes Heftes 50 Pfg. Die Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes hierauf aufmerksam. — In Brüssel ist seit einigen Wochen eine Deutsche Handelskammer in Thätigkeit getreten, diese bezweckt die Förderung des deutschen Handels und insbesondere die Hebung des Absatzes deutscher Erzeugnisse in Belgien.

Die wegen des in Rothentirchen verübten Postdiebstahls dringend verdächtigen drei Personen (Jöbisch u. Gen. aus Kirchberg) haben jetzt in Klauen, wohin dieselben zur Untersuchungshaft abgeführt wurden, die That eingestanden. Einen Theil des gestohlenen Betrages wollen die Einbrecher vergraben haben.

#### Amtliche Mittheilungen aus der Rathssitzung vom 1. März 1894.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- Der Rath nimmt Kenntniß
  - von der Einladung zu den diesjährigen Osterprüfungen in der Fortbildungsschule,
  - von den Rassenübersichten der städt. Einnahmestellen auf den Monat Februar,
  - von der Verordnung der Königl. Brandenkammer, wonach die Gewährung eines Beitrags zu den Kosten der Durchführung des Bebauungsplanes in der Bergstraße 2c. abgelehnt wird,
  - von den Erklärungen der Herren Stadtrath Dörffel und Apotheker Fischer, welche die Gewährung eines freiwilligen Beitrags zu den Herstellungskosten der Bergstraße ablehnen. Gleichwohl bleibt man dabei stehen, daß die Rathhausgartenmauer noch in diesem Jahre in die neue Fluchtlinie eingerückt wird und will die Stadtverordneten erneut um den Beitritt zu diesem Beschlusse ersuchen,
  - von der Erklärung der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie, die Zahlung einer Miethe betr. Die verlangte Vergütung von 150 M. wird Mangels Begründung abgelehnt und das Weitere zunächst abgewartet, da wegen Mitübernahme der Verwaltung der Ortskrankenkasse für das Handwerk zur Zeit Verhandlungen schweben.
- Das Gesuch des Restaurateurs Eberwein, um Rückgabe der von ihm für das Strobel'sche Haus Brand-Cat.-Nr. 67 J. Abth. A wegen der neuen Straße entlang des Georgi'schen Gartens hinterlegten Caution an 250 M., wird abgelehnt, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Straße mit Rücksicht auf das Fritsch'sche Haus doch noch weiter geführt wird.
- Bei der Mittheilung, daß die Stadtgemeinde von der Tiefbauberufsgenossenschaft in Folge Abänderung des Gefahren tariffs in eine höhere Gefahrenklasse versetzt worden ist, faßt man Veruhigung.
- Die von Herrn Baumeister Ott vorgelegte Zeichnung zu einem Neubau des Feuerwehrgarthauses soll nochmals einer Umarbeitung unterworfen werden.
- Die Vorschläge des Beleuchtungs-Ausschusses zu dem Antrag des Herrn Stadtv. Hannebohn wegen Einführung einer Nachlaterne an der Brücke der dem. Siegel und dem Gesuche des Mühlenbesizers Claus um Aufstellung einer Laterne in der Nähe des Friedhofs werden zum Beschluß erhoben. Außerdem kommen noch 10 innere Verwaltungsangelegenheiten und 1 Stiftungssache zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

19. März. (Nachdruck verboten).

Während in dem Kriegsschaupiel, das sich vor dreißig Jahren im hohen Norden Deutschlands abspielte, die preussischen Truppen ihre militärischen Vorbereitungen für den Sturm auf die Düppeler Schanzen trafen, hatten die österreichischen Truppen ihr Augenmerk auf die Festung Friederichia zu richten, deren Einnahme für den Ausgang des Krieges nicht unwichtig erschien. Am 19. März 1864 wurden die dänischen Vorposten auf die Festung zurückgeworfen, worauf man zur Einschließung derselben schreiten konnte. Inzwischen wurde die durch ein zweitägiges Bombardement erhoffte Uebergabe nicht erreicht, vielmehr mußte eine regelrechte Belagerung erfolgen.

20. März.

Wenn man die Geschichte des Befreiungskrieges vor achtzig Jahren verfolgt, jedoch der damaligen Kriegsführung etwas näher auf den Grund geht, so findet man immer und immer wieder die überraschende Thatsache, daß ein großer Theil der zahlreichen Gefechte und Schlachten hätte vermieden und viele Opfer hätten gespart werden können, wenn man seitens der Verbündeten geeigneter, zielbewusster vorgegangen wäre und bei Zeiten einen kräftigen Hauptschlag gegen Napoleon gewagt hätte. Da man aber beständig zauderte, große Rücksicht auf Napoleon nahm und noch immer an seine Unüberwindlichkeit glaubte, vor Allem die Streitkräfte oft zersplitterte, zeigt es sich, daß selbst die glücklichsten Siege kein besonderes in die Augen fallendes Resultat hatten und allenfalls Napoleon zur Aufgabe einer Stellung zwangen, wofür er sich jedoch in einer anderen wieder festsetzen konnte. So ist es auch mit der Schlacht bei Kessau am 20. März 1814, in welcher der österreichische Oberfeldherr Fürst Schwarzenberg mit 45,000 Mann Napoleon gegenüberstand, der nur 16,000 Mann hatte. Obwohl die Russen und Oesterreicher sehr tapfer kämpften, endete die furchtbare Schlacht mit einem Erfolge des Kaisers, ebendies, weil die seitens Schwarzenbergs in den Schlachtplan einge-

fügten Truppen nicht rechtzeitig zur Stelle waren. Allerdings mußte sich Napoleon am nächsten Tage zurückziehen, weil er die Uebermacht erkannte; allein bereits in dieser Schlacht, in der Napoleon selbst im dichtesten Regentregen stand, hätte er möglicherweise vernichtet werden können, wenn bei den Verbündeten Alles am Platze gewesen wäre.

#### Der Schein trägt.

Eine wahre Geschichte, erzählt von E. v. Waldow.

(4. Fortsetzung.)

Ein Schatten verdunkelte Sternaus Antlitz. „Ich lenne Testament und Testator, aber nicht mit denjenigen Prädikaten, welche Sie soeben denselben beizufügen beliebten“, entgegnete er sehr ernst.

Die Hofrätin bligte ihn mit funkelnden Augen an: „Es scheint mir doch nicht, daß Sie genaue Kenntniß davon besitzen, sonst müßten Sie wissen, daß mein Bruder — Gott hab' ihn selig — deshalb die Verbindung so dringend wünschte, weil das Vermögen in der Familie bleiben sollte, und damit ich mich nicht allzusehr darüber ärgern möchte, daß wir so bedeutend beeinträchtigt und zurückgesetzt seien.“

Marie erhob sich erglühend: „Tante! Auch Sternau war aufgestanden, in bestimmtem Tone sprach er: „Gnädige Frau, Sie vergessen, daß man von den Todten nur Gutes zu reden pflegt, und daß Herr v. Hubenstein mein Freund ist. Seien Sie versichert, er wird nicht ermangeln, die vielleicht etwas einseitige Bevorzugung — was den pekuniären Theil der Erbschaft anbetrifft, auszugleichen. Leider steht es nicht in seiner Macht, das Motiv zu der Handlungsweise des guten Oheims aufzuheben.“

Die Hofrätin bat den jungen Mann verlegen, sich doch wieder zu setzen; sie fühlte, daß sie zu weit gegangen sei und sprach darum einlenkend: „Ein Advokat muß doch Alles gleich ernst und juristisch aufpassen. Behalten Sie doch Platz, werther Herr! Es war ja nicht so gemeint, als wenn wir vom Better einen Schadenersatz beanspruchten. Ich bin auch gar nicht böse auf ihn, wie schon gesagt, im Gegentheil: es ist mir sogar sehr lieb, daß er nicht in Teplitz war, ganz außerordentlich lieb — und meiner Elise auch, schon wegen des unvermeidlichen Korbes. Denn sehen Sie, Werthgeschäfer, das Herz hat seine Rechte, wenn auch im corpus juris nichts davon steht — und so eine junge, elegante Erlaucht ist ein sehr gefährlicher Nebenbuhler! Nun, Sie verstehen mich?“

Aber Sternau war schwerfällig genug, nichts zu verstehen, denn er verneinte sehr ruhig die an ihn gerichtete Frage.

Ärgerlich erwiderte die Hofrätin auf Sternaus Verneinung: „Aber hat denn Ihnen meine Nichte nichts gesagt?“

Marie schlug die Augen nieder und flüsterte eine unverständliche Entschuldigung. „Dummes Zeug“, lächelte die Hofrätin, „bei einem so fein gebildeten Herrn wie mir Herr Sternau zu sein scheint, hättest Du die Beforgniß, indiscret zu werden, sparen können. Herr Sternau wird mit einer jarten Herzensangelegenheit auch jart umzugehen wissen.“

Sternau verneigte sich. „Gnädige Frau, ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Kompliment.“

Die Verbeugung herablassend erwidern, begann jetzt Frau Hartenberg rasch nach einem einleitenden Räuspern:

„Meine liebe Elise ist Braut, wenn auch Se. Erlaucht aus diplomatischen Rücksichten die Verlobung noch nicht deklariren kann; und Sie werden daher begreifen, daß der Herr Better uns mit seinem Ausbleiben einen großen Dienst erzeigt hat, und wir ihm nicht nur vollständig verzeihen, sondern sogar dankbar sind — begreifen Sie das?“

Sternau ergriff lächelnd die Hand der Hofrätin. „Erlauben Sie, meine Gnädige, daß ich den Dank für diese großmüthige Verzeihung im Namen meines Freundes mit einem Handkuss besiegelse! Aber darf ich wohl jetzt den Namen des Bräutigams erfahren — oder ist es noch ein Geheimniß?“

Der Hofrätin Gesicht drückte einige Indignation aus. „Was wollen Sie damit sagen?“ fragte sie verlegt. „Allerdings darf man wissen. Meinen Sie etwa, daß die Leute denken sollen, es wäre nichts daran oder Ihr Freund, wir suchten uns über sein Ausbleiben durch — Illusionen zu trösten? Gott bewahre! Sie werden zwar den Herrn Bräutigam nicht kennen.“

„Wer weiß, ich bin weit umher gekommen und kenne manchen hohen Herrn vom König Kamea-Mea zu Honolulu an bis zum Eskimo-Hauptling Tulti auf Grönland, also wäre es doch möglich.“

„Ich zweifle“, sprach die Hofrätin geringschätzend, denn die Probe von Sternaus hohen Bekanntschaften imponirte ihr keineswegs, „ich zweifle! Es ist Se. Erlaucht der Herr Graf von Lichtenfels!“

„Unmöglich!“ rief Sternau überrascht. Die Hofrätin erwiderte diesen Ausruf nur mit einem Blick unendlicher Betrachtung, dann fuhr sie gereizt fort: „Es ist freilich eine ausgezeichnete Partie; aber man ist denn doch auch nicht von heute und gestern — ich habe zwar einem Bürgerlichen meine Hand gereicht und — meine Ahnen mögen sich deshalb im Sarge umgedreht haben — aber darum brauchen Sie Ihre Verwunderung, daß meine Elise die Braut einer Erlaucht ist, denn doch nicht so gar offen auszusprechen.“

Sternau lächelte. „Lassen Sie mich nur ein wenig zu Athem gelangen, meine Gnädigste! Sie sehen mich wirklich im höchsten Grade überrascht, und ich habe nöthig, mich zu sammeln. Denken Sie ja nichts Böses von meinem Zweifel — ich bin mit der glücklichen Familie, die Sie nannten, sehr genau bekannt, und erlaube mir die Frage: „Ist der Verlobte Ihrer Fräulein Tochter Graf Max, der jetzt zur Kur in Teplitz weilt?“

Der Hofrätin Kerger verwandelte sich in Erstaunen. „Sie mit den Lichtenfels bekannt — und so familiär? Ja wohl, mein Herr, derselbe: Graf Maximilian.“

Sternau wurde sehr ernst. „Verzeihung, gnädige Frau“, sprach er nach kurzer Pause, „hier muß ein Irrthum obwalten, eine Personenverwechslung — gestatten Sie mir —“

In diesem Augenblick wurde die Thür hastig geöffnet, und Elises elegante Gestalt erschien auf der Schwelle.

Die Hofrätin machte sich nicht klar, was es für ein Gefühl war, welches ihr die Brust zusammenpreßte, unwillkürlich rief sie aber beim Anblick der Tochter: „Gott sei Dank, da bist Du ja!“

(Fortsetzung folgt.)

#### Bermischte Nachrichten.

Was Kaltblütigkeit bei der Bienenzucht vermag, zeigt ein in Rudolstadt auf einer Imkerversammlung erzähltes Beispiel. Ein etwa zehnjähriger Knabe stand baarhäuptig nahe bei dem Bienenstande, als eben ein Schwarm auszog. Nach einigem Hinundherfliegen nahm die Königin ihren Sitz auf dem Kopfe des Knaben und rasch folgten Tausende von Bienen. Der Vater, der die Sachlage sofort erkannte, rief dem Jungen, der schon öfter beim Schwarmfassen zugehört hatte, nur in aller Eile zu: „Rühr' Dich nicht, Handl! Mach' den Mund und die Augen zu, ich werde den Schwarm gleich taufen und einfassen.“ Der Knabe gehorchte, der Vater goß Wasser über den von Bienen eingehüllten Kopf des Knaben, bog letzteren etwas nach vorn und strich mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen untergehaltenen Strohforb. Der Knabe hatte keinen einzigen Stich erhalten.

Ein Impresario, der sein Geschäft versteht, scheint, wie der „Truth“ meldet, der Unternehmer der Queenshall-Concerte in London zu sein. Bei der Musiker-Hochfluth, die gegenwärtig dort herrscht, sind oft die größten Künstler und Künstlerinnen froh, wenn sie sich überhaupt nur hören lassen können. Der oben erwähnte Impresario nun schreibt an alle Sänger, Sänginnen, Pianisten und Pianistinnen Briefchen folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr (oder Frau, oder Fräulein)! Ich veranstalte in der Queenshall ein neues Concert. Wenn Sie zehn Sperrfische nehmen, dürfen auch Sie mitwirken. Das wird ein musikalisches Ereigniß werden.“ Und die Antwort? — Die Queenshall-Concerte sind immer ausverkauft und ihr Programm — endlos.

Zur Legitimation. „Ei, der Taufend, haben Sie einen aufmerksamen Gatten: auch von dem kleinsten Spaziergang bringt er Ihnen ein Sträußchen Feld- oder Wiesenblumen mit.“ — „Nun, das hab' ich so eingeführt, damit er nicht etwa, statt spazieren, heimlich kneipen geht!“

Der Schrecklichste der Schrecken. „Kannst Du Dir etwas Schrecklicheres denken, als am Sonntag, wo alle Geschäfte geschlossen sind, die Taschen voll Geld zu haben?“ — „Das ist noch lange nicht so schlimm, als am Montag, wo alle Geschäfte offen sind, kein Geld zu haben!“

Ein neues Insekt. Lehrer: „Kenne mir ein nützliches Insekt, Karl!“ — Karl: „Die Biene.“ — Lehrer: „Gut; und Du, Fritsch?“ — Fritsch: „Die Roth-Bremse!“

#### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 11. bis 17. März 1894.

Geboren: 61) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich August Reubert hier Nr. 64 B 1 S. 62) Dem Fabrikarbeiter Gustav Paul Baumann hier Nr. 174 C 1 Z. 63) Dem Bergarbeiter Friedrich Paul Weizer hier Nr. 274 1 S. 64) Dem Kaufmann Heinrich Franz Reiche hier Nr. 302 D 1 Z. 65) Der unverheh. Wirthschaftsgehilfin Meta Rödel hier Nr. 143 B 1 S. 66) Dem Schmiedemeister Friedrich Louis Reubert hier Nr. 273 1 S. 67) Dem Hotelier Karl Heinrich Haubold hier Nr. 280 1 S.

Aufgehoben: Vacat.

Geschließungen: Vacat.

Verstorben: 58) Des Bürstenfabrikarbeiters Friedrich August Reubert hier Nr. 64 B Sohn, Curt, 10 Min. 59) Der Privatmann Georg Friedrich Hüttner hier Nr. 208, 77 J. 60) Des Eisenhüttenwerks-Feuermanns Karl Anton Werner in Schönheiderhammer Sohn, Karl Ernst, 9 M. 61) Louise Dittrich geb. Fuchs hier Nr. 176, 43 J.

#### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 21. März: Beichte für Knaben: Vormittag 10 Uhr; für Mädchen: 11 Uhr.

Gründonnerstag früh 9 Uhr: Abendmahls-gottesdienst. Herr Diaconus Wolf.

Karfreitag früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachmittags 3 Uhr: liturgischer und Abendmahls-gottesdienst. Herr Diaconus Wolf.

# Zum Osterfeste:

Trutzhühner, Capaunen  
und Foularden  
Lebende Karpfen  
Schleie  
Bänder und Sechse  
Lebende Krebse  
Geräuch. Lachs u. Aal  
div. Delicateß-Käse  
Wurstwaren  
Conserven und Früchte  
in großer Auswahl  
empfehlte billigt  
**Max Steinbach.**

## Lampert's Pflaster

Marko beste **Bund-, Seil-, Zug- u. Regen-Salbe**, benimmt sogleich **Stiche** u. **Schmerz**, zieht gelinde alle geschlitt. Geschwüre — hebt sicher jede **Geschwulst** — verbietet **wildes** Fleisch, heilt gründlich **alte** **Veinschäden, Knochenfrak, Hautauschlag, Salzfuss, böse Brust** und schlimme **Finger u. erfrorene Glieder**, ist unerlässlich bei **Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Wagenschmerz, Reiben u. Sticht**. Schachtel 25 und 50 Pf. nur aus den **Apotheken** zu **Eibenstock** und **Schönheide**.

## Logis-Vermiethung

Das von Hrn. Kaufmann **Reißner** bewohnte **Haus**, Nordstraße 9, ist im ganzen oder getheilt, sowie die **halbe Etage**, Poststraße 9, zu vermieten und können beide vom 1. April an bezogen werden.  
**K. Ott, Baumeister.**  
**Eibenstock.**

## Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätzig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.  
Vorrätzig in Eibenstock bei Apoth. **G. Fischer.**  
Engros-Versand: Magaz. der Emser Felsen-Quellen in Köln.

## Zur Beachtung für Eltern u. Vormünder!

Alle, welche sich der Postgehülfen-Carriere zuwenden wollen, mögen vor ihrer Entschliessung die **wichtigen Winke beachten**, welche der Prospekt von **„Dr. Schrader's Wissenschaftliche Lehranstalt, Abtheilung für Subalternaufbahnen“** zu Ziel enthält.

## ! Empfehlung!

Heute **frische Grünwaren** eingegangen. **Große Eier**, Mandel 70 Pfg., Stück 5 Pfg., **frischen Quark** à Pfd. 20 Pfg. empfiehlt **Günzel's Grünwarenhandlung.**

**Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder**, um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche sich zu kaufen sind bei **E. Hannebohn.**

# Bahnhof Eibenstock

Mittwoch, den 21. d. Mts.:  
**Schweinsknochen**  
mit **Reerrettig** und **Röhren**. **Viere** in bekannter Güte. **Zahlreichen** Besuch erwartet  
Achtungsboll  
**Hermann Gottwald.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbniss unserer lieben Entschlafenen, der **Frau Antonie Uhlmann geb. Förster** sagen hierdurch den herzlichsten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Eibenstock, Kaiserslautern, Berlin, 16. März 1894.

## Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich die **Deconomie** nebst **Lohnfuhrwerk** des Herrn **Friedrich Brandt** (frühere Posthalterei) pachtweise übernommen habe und in der bisherigen Weise fortführen werde.  
Ich halte deshalb mein Geschirr für **schweres Fuhrwerk**, sowie **Aufzufahren jeder Art** bestens empfohlen mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, indem ich die Versicherung gebe, allen gestellten Anforderungen in jeder Weise zu entsprechen.  
Hochachtungsvoll  
**Eibenstock, den 19. März 1894. Theodor Berger.**

## Zeitung für Mode u. Handarbeiten.

# Die elegante Mode

Herausgegeben von der Redaction des „Bazar“.  
**Preis vierteljährlich nur 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mark.**  
Monatlich erscheinen 2 Nummern.  
Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse.  
= Colorirte Stahlstich-Modenbilder. =  
Die „Elegante Mode“ ist tonangebend; ihre Pariser Mode-Neuheiten zeichnen sich durch elegante Einfachheit aus.

**Abonnements** bei allen Postanstalten und Buchhandlungen nur — **1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mark** — vierteljährlich.

**Geübte Züllwiebler** zu hohen Löhnen sucht sofort **Johannes Singer, Plauen i. V.**

**Einige geübte Ausbesserinnen** sucht sofort **Paul Rich. Müller.**

**Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife** aus der **Königl. bayer. Gosparfümeriefabrik** von **C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiirt 1882**. Seit 31 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt. Unentbehrlich für Damen-toilette und für Kinder zur Erlangung eines jugendfrisch geschnittenen Teints; zur Reinigung von Hautschärfen, Hautauschlägen, Jucken, Flechten und gegen Haarausfall, nebst Anweisung zu 35 Pfg.  
**Verf. Theerseife à 35 Pfg. Theerschwefelseife à 50 Pfg.**  
bei **H. Lohmann, Eibenstock.**

## Vertreter

werden an jedem, auch dem kleinsten Orte gesucht von der **Vaterländischen - Viehvers.-Gesellsch.** in **Dresden** **Werderstraße 10.**

**Gefahr** ist immer, wenn bei Husten und sonstigen Erkältungsleiden, die **Verzögerung** ebenso billigen als kleinlichen und nutzlosen Mittel in Anwendung kommen. Dagegen wird bei sofortigem Gebrauche des echten, aus edelsten Weintrauben bereiteten **rheinsischen Trauben-Brust-Honigs**, dieses seit 26 Jahren in vielen Millionen Fällen unübertroffenen und köstlichen Hausmittels jeder Husten sofort gemildert und in kurzer Zeit radical geheilt ohne Verunstaltung und irgend welche schädliche Nebenwirkung. Man beachte den bei jeder Flasche befindlichen Prospekt.  
\*) Zu haben in 3 Flaschengrößen neuester 1893er hochvorzüglichster Fällung in **Eibenstock** nur bei **E. Hannebohn.**

**Kautschukstempel** aller Art liefert billigt **Eugen Städtler, Lith. Anstalt.**

**Verloren** wurde am Sonntag Abend von Fleischer **Hermann Weichener** bis zur hinteren Rehme ein **Seldtäschchen** mit Inhalt. Gegen **10 Mt. Belohnung** abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

# Befangbücher

in allen Sorten, nur gute Einbände, empfiehlt **Emil Stölzel, Buchbinder.**

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Tode und Begräbniss unserer lieben Mutter, **Groß- und Schwiegermutter, der Frau Emilie Schädlich**, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
**Eibenstock u. Dresden, 19. März.**  
Die trauernden Verwandten.

## Panorama Stadt Dresden.

**Vergrößert!**  
**Napoleon I.** in d. Schlacht b. Austerlitz am 2. Decbr. 1805.  
**König Wilhelm I.** bei Rezonville am 18. August 1870.  
**Das Sachsen-Denkmal** b. St. Privat.  
Das **Restaurant** wird bestens empfohlen.

## Beamten-Verein.

Dienstag, 20. März, **Vereinsabend** in Stadt Krippig.

## Landwirthschaftlicher und Obstbauverein.

Mitglieder, welche sich bereit erklärt haben, ihren **Rindviehbestand zu versichern** und diejenigen, die der Versicherung noch beitreten wollen, werden höflich ersucht, sich **heute Dienstag Abends 8 Uhr** in **Pöhländ's Restaurant** einzufinden.  
**Der Vorstand.**

## Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folge.  
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** treffliche Dienste leisten.  
In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorrätzig in **Eibenstock** bei **G. E. Bretschneider und Theod. Schubart,** in **Johanngeorgenstadt** bei **G. E. Troll.**

## Keilinghaus.

Ein **Familien-Logis**, 4 Zimmer und Küche, Bodenkammer, Keller, Holzraum und Kohlenstall, auch Garten, **Mt. 240**, vom 1. Juli, auch 1. Septbr. ab zu vermieten, sowie eine **kleine Wohnung**, **Mt. 75**, sofort zu beziehen bei **G. A. Bischoffberger.**

## Köchinnen,

**Hausmädchen, Kinderfrauen** können stets Stellung erhalten.  
**Marie Hohmann.**

## Universal-Wäsche Gummi-Sauger

empfehlte billigt **Paul Rossner.**

## Frischen Schellfisch

empfehlte billigt **Max Steinbach.**

## Bair. Schleifsteine

von 1 Mt. 30 Pfg. an giebt ab **H. Klemm.**  
Oesterreich. Banknoten 1 R